

Rheintreue Echo



2 / 2010



Regatta Herdecke 12. -13. 6.

Unsere Jüngsten waren wieder erfolgreich.

Von der Regatta in Herdecke kamen sie mit einigen Pokalen und Medaillen zurück. Cedric Bohnet (8) konnte bei den Schülerspielen wieder überzeugen und holte sich den Sieg. Schwester Fiona (9) kam hinter Dauerrivalin Vanessa Bülow aus Herringen auf Platz 2. Bastian Tisch (10) belegte in seiner Alterklasse ebenfalls den zweiten Platz. Alexander Warne (9) errang bei den Schülerspielen den sechsten Rang.

Pacal Laws (12) gewann beim Kanu Mehrkampf die Bronzemedaille.

„Es läuft im Moment sehr gut für unsere Mannschaft“ meinte Trainer Horst Mattern.

Intern. Regatta Bochum Kemnade 18. 6. - 20. 06.

Beim letzten Test für die U23 Europameisterschaft in Moskau war Jennifer Klein in guter Form.

Auf dem Kemnader See gewann sie den KI über 1000m und qualifizierte sich hier endgültig für einen Start bei der EM.

Im KII über 500m mit Debora Nische (Grünau) kam sie hinter ihren Mannschaftskolleginnen Lisa-Marie Braun/ Nicole Beck als Zweite durch Ziel.

Mit Partnerin Anne Knorr (Leipzig) fuhr sie über die 200m Strecke eben-

falls hinter Braun/Beck auf Platz zwei.



Regatta Lünen 26. 6. - 27. 06.

Während Jennifer Klein mit dem U23 Nationalteam unterwegs war, startete unsere Jugend bei der Ruhrfestspielregatta in Recklinghausen.

Wie schon viele Male zuvor, waren auch hier unsere Jüngsten wieder sehr erfolgreich.

Credric Bohnet (8) gewann die Schülerspiele in seiner Alterklasse. Schwester Fiona (9) wurde bei den Mädchen Dritte. Alexaner Warne (9) musste sich in seiner Altersklasse mit einem Schüler aus Essen den Sieg teilen.

Pascal Laws konnte bei den männl. Schülern B den KI über 2000m und 500m klar für sich entscheiden. Die Trainer sind erstaunt wie gut der Neuling, der seit September letzten Jahres paddelt, sich im Kanu etabliert hat. Bei den Schülerinnen B konnte Laura Ortmann mit einem 4. Platz im KI über 500m ebenfalls überzeugen.



26. 6. - 27. 6. Drei mal Gold beim ersten Marathon Weltcup 2010 in Tyn

Dem deutschen Marathon-Team gelang es in den KI Disziplinen am Samstag das Kajak Rennen der Damen und das Canadier Rennen der Herren zu gewinnen.

Die Deutsche Meisterin Miriam Frenken konnte sich in Ihrem Rennen nach 25,8 km im Endspurt gegen die Tschechin Lenka Hrochova und die Schwedin Michaela Jonsson durchsetzen.

Der Sonntag war für das deutsche Team auch erfolgreich.

Die Tags zuvor erfolgreiche Miriam Frenken unterlag im KII Damenrennen mit Ihrer Zweierpartnerin Anne Petruschat im Endspurt den Däninnen Birgit Pontoppidan und Jeanette Lovborg.

Damit hat Miriam den Start im September bei der Marthon-WM in Banyoles/Spanien sicher.

SCHLOßPARKKONZERT

Es war wiederum ein kurzweiliger, geselliger Abend mit den Rheintreue-Damen,....

.....ach nein gab es doch zwei Ausnahmen. Ein Hahn im Korb und Mama Ellen.

Männer sind ausgeschlossen, so Yvonne zum Vereinsabend als die Karten (Monate vorher) bestellt werden sollten. Mit der Beharrlichkeit (Nerv....) eines Mannes hatte Yvonne nicht gerechnet.

Zitat.....Seit meine Jungs aus dem Haus sind, mache ich nichts mehr ohne meine Frau...

Dieser Satz, monatelang fast jeden Dienstag, weckte bei Yvonne den Ehrgeiz am Gewinnspiel der ERGO teilzunehmen.

Zitat....Und wenn ich gewinne, kommst Du mit.

UND GEWINN.....

2 Karten TRIBÜNE....

Ein Anruf bei uns zu Hause um Karsten die freudige Mitteilung zu machen, brachte die nächste Überraschung.

....Ich hab die Karten für das Schloßparkkonzert gewonnen, sagte Yvonne freudig zu Mama Ellen.

Ach, da geh ich doch lieber mit, kam die Reaktion von Mama Ellen, das Konzert ist doch nur für Frauen.

Ja, so war Yvonne beide Karten los - WIE GEWONNEN SO ZERONNEN - für Yvonne.

Nun lieber Karsten bist Du sportlich

gefordert Dein Versprechen einzuhalten und ein???
zugeben DANKE IVONNE

Fässchen aus-

Ellen Weigend



Melodien am Märchenschloss

Picknick bei Kerzenlicht im Schlossparkspark

Benrath - Es gibt Abende, da ziehen Menschen, bepackt mit Picknickkörben, Tischen und Bänken, im Düsseldorfer Stadtteil Benrath in Richtung Schloss, wo sie es sich rund um den Spiegelweiher gemütlich machen. Es wird geschmaust, gelacht, geplaudert und flaniert. Wenn es dunkler wird, werden auf den Tischen rund um den Weiher Kerzen angezündet. Das ist die Zeit, zu der das Konzert beginnt. Ein Genuss für Ohren und Augen.

Die Freiluftkonzerte finden wetterunabhängig statt, ist im Programm-Flyer zu lesen. Doch bisher hat das Wetter immer mitgespielt. Vor drei Jahren beim Junikonzert hat es bis 20 Uhr geregnet, danach wurde es

richtig tolles Wetter. Und auch im vergangenen Jahr bauten sich graue Gewitterwolken rund um Düsseldorf auf, doch es blieb trocken. Man sollte immer ein Regencap mitnehmen und dann regnet es unter Garantie nicht. Die Benutzung von Schirmen ist ebenso wenig erlaubt, wie das Aufstellen von Partyzelten. Und außerdem: Ein bisschen Regen, wenn kümmert das schon?

Die Sommernachtsträume im Schlosspark, sind gut besucht. In der Regel sind sie fast immer ausverkauft. Rund 10 500 Karten gibt es, davon 8000 Stehplatzkarten. Mit denen können sich die Besucher ihren Platz rund um den Spiegelweiher suchen, wo sie sich dann mehr oder weniger festlich niederlassen.

In der Dämmerung beginnt das Vorkonzert. Dank guter Technik ist die Musik von allen Plätzen aus gut zu hören. Das eigentliche Programm beginnt mit der Dunkelheit. Zu eingängigen klassischen Melodien wird ein synchrones Musikfeuerwerk abgebrannt, das Wasser des Weihers fängt an zu brodeln bevor Wasserfontänen im Takt anfangen zu tanzen und Schloss und Park in farbiges Licht getaucht wird.

Vor vielen Jahren sind wir durch Barbara Briel und Eva Rahn-Eicke, auf diese Veranstaltung gekommen. Seither sind wir immer mit mehr oder weniger Damen aus dem Verein dort gewesen.

In diesem Jahr waren wir 9 Leute Yvonne Klein, Hanne Nuber, Eveline Richter, Barbara, Eva, Ellen und Karsten Weigend mit Ellens Mama und ich.

Mit reichlich Gepäck, -Tischen, Stühlen, Kerzen, Wolldecken und gutem Essen-, stürmten wir den Spiegelweiher. Diesmal hatten wir einen starken Mann dabei „Karsten“, der die schweren Teile tragen konnte. Zuerst wurde der Tisch gedeckt. Yvonne holte einen schönen Kandelaber aus der Tasche, Hanne bestückte ihn mit blauen Kerzen und brach dabei gleich eine Kerze durch. Am Rand des Wassers wurden einige Windlichter aufgebaut, da meinte Karsten: „erst mal etwas essen bevor wir weiter auspacken“und es wurde ordentlich geschlemmt. Melone mit Schinken, Kartoffelsalat, Frikadellen, Käse, Tomaten Oliven, Erdbeeren

und dazu einen guten Wein. So ließen wir es angehen.

Um 21 Uhr ging es langsam mit der Musik los. Es hörte sich etwas schräg an, die Musiker spielten sich ein. Pünktlich um 22 Uhr fing dann das richtige Konzert an. Es begann mit dem Hochzeitsmarsch von Mendelssohn. Bei der Musik von Tschaikowski aus Schwanensee spielten die Musiker sehr leise und wir hörten aus den Teichen im Schlosspark zusätzlich ein tolles Froschkonzert. Es wurden sehr schöne Musikstücke gespielt. Das letzte Stück vor der Pause war von „Bizet“ aus Carmen. Zum Ende dieser Musik gab es im Takt das erste Feuerwerk.



In der Pause wurde nochmal ein bisschen gegessen, aber schon bald begann die Musik erneut. Karsten lehnte sich gemütlich in seinem Stuhl zurück. Wir konnten nicht sehen ob er schlief, er hatte seine Sonnenbrille auf der Nase !!

Auch beim letzten Musikstück begann das Feuerwerk im Takt der Musik und es war ein toll. Um 24 Uhr war leider schon wieder alles vorbei. Es war für uns alle ein sehr schöner Abend.

NRW –Meister- schaft in Duisburg 09. – 11. Juli 2009

Freitag:

Wie in den vergangenen Jahren wurden Vormittags nur die Vor- und Zwischenläufe gefahren. Miriam startete in diesem Jahr nicht, sie will sich voll auf den Marathon konzentrieren. Sie hat im Frühjahr ein Zweitstudium begonnen, dadurch ist nicht mehr soviel Zeit für das Kurzstreckentraining. Jenny fährt bei den Damen LKI in alle Endläufe. Für die Alterklassen von 12 – 16 Jahren wird in diesem Jahr erstmals bei der NRW Meisterschaft ein Mehrkampf ausgetragen. Wie in Echo 1 schon erwähnt, ist dies eine neue Disziplin. Sie kommt aus dem Osten, wird im Westen von den Regatta-Veranstaltern aber nicht gerne gesehen. Die Veranstalter brauchen nun nicht nur Wasser zum Paddeln sondern noch eine Halle oder einen Sportplatz für die Disziplinen Weitsprung (Schnellkraft) Seilspringen (Athletik), 1500 m Laufen und einen Sprint im Kajak über 100m. Für diese Disziplinen werden auch mehr freiwillige Helfer benötigt, davon gibt es aber nicht genug. Somit wird es auch für die Ausrichter wesentlich teurer und das Startgeld der teilnehmenden

Vereine reicht nicht. Unsere Schüler der AK 8 – 11 haben weiter ihre Schülerspiele.

Samstag:

Bei den SSP wird als erstes die ungeliebte Laufstrecke über 1500m gestartet. Leider kommt keiner unserer Schüler als Sieger durchs Ziel.

Danach geht es auf die Langstrecke über (2000m). Die beiden Titelverteidiger aus dem letzten Jahr, Bastian Tisch AK10 und Cedric Bohnet AK 8, gewinnen ihre Rennen deutlich. Fiona Bohnet AK 9 kommt auf den zweiten Platz und Alexander Warne AK 9 wird Fünfter. Also wird alles auf den Parcours am Sonntag ankommen.

Am Nachmittag um 15 Uhr fährt Jenny im KI über 500m ihr Finale. Sie liegt ziemlich weit hinter Lisa-Marie Braun und Eef de Groot



(beide KG Essen) zurück. Kommt aber trotz alledem auf den Bronze Rang.

Später erzählt sie, dass sie im Startschuh hängen geblieben ist und gerade im Rückwärtspaddeln war

als, der Startschuss viel. Schade !

15.15 Uhr

Im KII der Schüler B über 500m starten Pascal Laws und Bastian Tisch.

Sie fahren ein tolles Rennen und verpassen den Sieg nur um 2/10, die Trainer sind total stolz auf die Beiden.



Kurz vor dem Ziel



Sie werden Vizemeister

Heute sind auch Rheintreue Fans aus Neuseeland an der Strecke. Familie Thomas Mattern. Finn-Erik und Hannah-Lea haben Jenny ordentlich angefeuert.



Finn Erik durfte danach noch mit

Jenny im Zweier eine Runde drehen. Im Schülerboot konnte Finn-Erik in Begleitung von Basti Tisch noch eine Runde über die Wedau paddeln, was ihm natürlich riesigen Spaß gemacht hat..

Sonntag:

Die Schülerspiele gehen mit dem Geschicklichkeits-Parcours weiter. Basti Tisch versammelt seinen Parcours. Ob es nun noch zur Titelverteidigung reicht wird die Schlussrechnung ergeben. Alex Warne fährt ein gutes Rennen und wird Zweiter. Cedric Bohnet gewinnt, d.h. paddeln kann er - nur nicht so gut laufen. Seine Schwester Fiona wird ebenfalls Zweite. Jetzt sind alle auf die Gesamtabrechnung der Punkte gespannt.

10.51 Uhr:

Finale der Damen LK 200m. Dies ist nicht Jennys Strecke, aber sie kämpft -- und muss wieder den beiden Damen aus Essen Lisa-Marie Braun und Eef de Groot den Vortritt lassen. Sie gewinnt die



Bronze-Medaille.

In der Mittagspause steht die Sieger-

ehrung der Schülerspiele auf dem Programm. Auch die Eltern unserer Kleinen sind jetzt alle da.



Zuerst werden die Mädchen der Schülerspiele geehrt.



Fiona Bohnet (9) kann ihre Vizemeisterschaft aus dem Vorjahr verteidigen!

Johanna Hüsches (10) kommt als Anfängerin auf den 20. Platz. Danach kommen die Jungs.

Cedric Bohnet (8) wird mit 30 Punkten Vorsprung

Westdeutscher Meister



Alexaner Warne (9) bekommt zur großen Überraschung der Trainer und aller Anderen, im ersten Jahr seiner Paddelkarriere, die



Bronzemedaille

Julian Runge (9) ganz neu in der Mannschaft kommt auf den 10. Platz



Bastian Tisch ist total nervös und weiß nicht ob er überhaupt eine Medaille bekommt, weil sein Parcours so schlecht gelaufen ist. Er saß wie auf heißen Kohlen. Auch Mama Vicki und Papa Wolfgang war die Spannung anzusehen!



Zehn Minuten nach Jenny startet

Dann kam die Erlösung !!

Mit 2 Punkten Vorsprung hat er seinen Titel verteidigt !



Westdeutscher Meister Basti

Zum Schluss werden die elfjährigen Jungs aufgerufen: Robin Okrey wird 17ter und Marius Runge 19ter.

Wie im letzten Jahr sind unsere „Kleinsten“ die „**Größten**“ !!

Am Nachmittag startet Jenny im KI der Damen LK über 1000m. Das ist, so der Trainer, ihre Paradestrecke. Sie fährt ein beherztes Rennen und wird knapp von Eef de Groot geschlagen.

Sie ist Vizemeisterin



Pascal Laws im KI der männl. Schüler B über 500m. Es ist ein spannendes Rennen. Im KII mussten unsere Jungs sich den Holzheimern geschlagen geben, dieses Mal ist es anders. Pascal wird

Westdeutscher Meister



Laura Ortmann hat es bei den weibl. Schülern B im KI über 500m in den Endlauf geschafft. Sie kommt als Achte durch Ziel. Für die Trainer war es eine tolle Leistung, aber sie selbst war ein wenig enttäuscht.

Fazit:

Auch in diesem Jahr gab es für die Leistungsklasse kein Meisterschaft, aber unser Nachwuchs hat gezeigt, dass sich die Arbeit der Trainer: Horst Mattern, Klaus Klein und Manfred Bittner, gelohnt hat.



Nachsatz zum Artikel: Westdeutsche Meis- terschaft in Duisburg

Bei schönstem Wetter, über das natürlich wegen der großen Hitze alle gemeckert haben, verbrachten wir das Wochenende in Duisburg Wedau an der Regattabahn.

Der schönste Moment ist immer die Siegerehrung der KLEINEN. Da kann man die Anspannung in den Gesichtern der angereisten Familienmitglieder sehen und alle anderen Emotionen.

Den Gesichtsausdruck des Jahres muss ich in diesem Jahr auf drei Personen verteilen:

1.) Bastian Tisch, weil er vorher richtig angesäuert war, weil er nämlich seinen Parcours versemelt hatte und somit noch nicht mal wusste, ob er überhaupt noch den zweiten Platz belegen kann, denn auch das Laufen ist nicht gerade seine Stärke.

Sein Gesicht zu betrachten, wenn der zweite Platz (Vize-Meister) aufgerufen wird und dabei nicht sein Namen aufgerufen wird, ist im wahrsten Sinne des Wortes Gold wert.

Trainer K.K. war ganz relaxed, denn er kann ja rechnen und wusste schon lange vorher, wer ganz oben

steht.

2.) Alexander Warne, weil er vorher noch erzählte, dass seine Langstrecke und sein Parcours „ ein gutes Mittelfeld „ waren. Der Bronze-Rang war für ihn sichtlich überraschend und erfreulich. Hut ab, denn das ist für das erste Jahr in so einem starken Feld eine sehr gute Leistung.

3.) PAPA Warne, weil er nur noch den Namen des Viertplazierten wahrgenommen hatte und in dem Moment wusste, dass sein Sohnemann auf dem Stockerl stand - mindestens als Dritter. Die Freude war riesig.

Schön ist es zu sehen, dass die Eltern sich meistens mehr freuen, als diejenigen, die sich alles hart erkämpft haben.

Besonders habe ich mich über die Finalteilnahme von Laura Ortmann gefreut. Ich hatte nur das Gefühl, dass sie das gar nicht registriert hatte, dass sie auf jeden Fall schon zu den 9 schnellsten Paddlerinnen ihrer Altersklasse in NRW gehörte. Auf meine Frage, was sie denn im Endlauf macht, sagte sie: Nicht den letzten Platz, denn da sind ja noch andere.

Womit sie letztendlich Recht hatte. Fast wäre sie dann sogar noch 6.ter geworden. Leider hat es in ihrem ersten Paddeljahr mit den Kräften noch nicht so ganz gereicht. Aber es

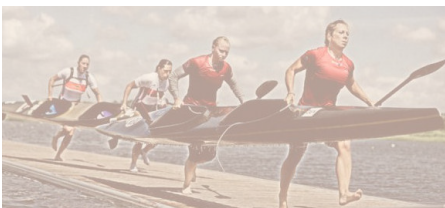
war ein spannendes Rennen.

Johanna Hüsges hatte sich bei Ihrer ersten NRW-Schülermeisterschaft auch tapfer geschlagen und das selbst gesetzte Ziel „nicht Letzte werden „ erreicht. Wenn man dabei berücksichtigt, dass sie Ostern noch gar nicht wirklich paddeln wollte.



Hoffentlich macht es ihr auch weiterhin Spaß, damit sie noch viele andere Ziele bei den nächsten Wettkämpfen erreichen kann.

Yvonne



DKV-Team am
erfolgreichsten beim
Marathon- Weltcup

Am zweiten Wettkampftag des Kanu-Marathon-Weltcups auf dem Beetzsee atmete Spaniens Trainer

Juan Charlos Martinez hörbar auf. Schließlich stellte sein Team, das am Vortag noch ohne Medaillen blieb, bei den Rennen der Zweierboote mit dreimal Gold und je einmal Silber und Bronze alle anderen Mannschaften in den Schatten.

Insgesamt war jedoch die deutsche Auswahl mit fünf Siegen und einem zweiten Platz allen anderen 12 Konkurrenten mehr als eine Nasenlänge voraus.

Die deutschen Kajakdamen Anne Petruschat/ Miriam Frenken in der Leistungsklasse holten mit nur zwei Sekunden Rückstand auf die nach 02.03,24 Stunden siegenden Däninnen Birgit Pontoppidan/ Jeanette/ Lovberg die einzige Silbermedaille für ihr Team.



EUROPA- MEISTERSCHAFT IN MOSKAU 2010

Jennifer Klein konnte sich trotz erheblichem Trainingsausfall noch für die U23-Mannschaft qualifizieren und durfte sich so nach anstrengenden Trainingseinheiten in Brandenburg und Kienbaum auf Moskau freuen. Sie betrachtete diese EM als „Geschenk“, dass sie gerne annimmt.

Für die reiselustigen Fans der Rheintreue ein Grund mal wieder eine Reise zu starten, denn Moskau soll sehr schön sein.

Da Geiz geil ist, flogen wir (Eva Rahn-Eicke, Erika Frenken, Elke Funke, Barbara Briel, Klaus und Renate Grieger, Klaus und Yvonne Klein) über Wien nach Moskau, mit einem Aufenthalt von 5 Stunden. In Wien angekommen sind wir in einen Privat-Zug und direkt in die

Wiener Innenstadt.

Der Preis für diese Fahrt war gesalzen und es gab von dem netten Schaffner mit französischem Akzent noch nicht mal ein Ticket.



Kaum waren wir in der Innenstadt, fing es auch schon an zu regnen, so dass der erste Weg in ein Restaurant ging. Dort gab es sehr leckere Wiener Schnitzel und diverse andere Mahlzeiten. Die Preise waren auch hier gesalzen. Erika fiel während der Mahlzeit ein, dass sie noch einen Klopfer für ihr Fleisch gebrauchen könnte. Obwohl wir angeboten hatten mit dem Koch (der auch die Schnitzel so schön platt geklopft hatte) zu re-den, ob er denn nicht Lust hätte nach Düsseldorf zu ziehen, machte Erika doch lieber einen Rückzieher. Nach dem Essen haben wir den Stephan-Dom besichtigt, der leider

sehr voll war. Natürlich gehen bei dem Wetter alle mal da rein. Erika wollte noch „nach oben,“ und so verabredeten wir uns vor dem Cafe Dehmel in der Herrengasse. Der Weg dorthin war sehr interessant; Eine Fußgängerzone mit Geschäften, Säulen und vielen Straßenkünstlern. Alte Häuser mit wunderschönen Fassaden und exklusiven Läden, aber keiner in dem man einen Regenschirm kaufen konnte. An Cafe Dehmel vorbei ging es dann zur Wiener Hofburg.



Die Hofreitschule war wie in jedem Sommer verwaist. In der Hofburg wurde dann auch schon der erste Regenschirm gekauft. Für unsere Hobby-Gärtnerinnen machten wir noch einen Spaziergang durch den Park mit den schönsten Rosen Beeten. Unsere Männer, die beiden Kläuse, sorgten jedoch dafür, dass niemand unnötig lange stehen blieb und marschierten stramm voran in Richtung Cafe Dehmel.

Nach einer Tasse Kaffee (für einige gab es auch noch Kuchen) ging es dann weiter, bzw. erst mal vor die

Tür, denn es regnete mal wieder, so dass nun auch Erika und Barbara sich noch einen Schirm kauften. Nur Elke und Eva sträubten sich noch. Auf dem Rückweg haben wir uns dann die Strassen und Gassen hinter den Hauptstrassen angesehen. Leider wird in Wien zur Zeit sehr viel gebaut und restauriert, aber man kann dennoch erkennen, wie schön diese alten Gebäude sind. Als es dann mal wieder aus allen Kübeln goss, konnte ich auch Elke zum Kauf eines Regenschirmes überreden.

Kaum saßen wir im Zug zum Flughafen, kam auch schon eine Schaffnerin, die von uns tatsächlich 2 Euro mehr als auf der Hinfahrt haben wollte, aber dafür bekamen wir ein Ticket. Jetzt wollen wir mal raten, warum wir auf der Hinfahrt kein Ticket bekommen haben.....

Der Flug nach Moskau verging schnell und so waren wir pünktlich dort. Auch die Passkontrolle ging so schnell über die Bühne, dass wir schon verwirrt waren. Unser Taxifahrer wartete auch schon. Unterwegs konnten wir Qualm von den Wald- und Torfbränden sehen. Der Geruch war auch nicht besonders angenehm. Die vielen Birken, die wir auf der Fahrt zum Hotel am Straßenrand sahen, animierten Erika nachzudenken und letztendlich kam sie auf ein Lied, welches „Es geht eine Birke auf Reisen“ hieß. Da ihr niemand folgen konnte und dieser Text sich wirklich doof anhörte, hatten wir alle mal scharf nachgedacht, aber es war keinesfalls eine Birke. Erika bestand

darauf, dass es auf jeden Fall ein Baum war. Irgendwann wurde es KK zu bunt und er meinte nur: „war es vielleicht nicht doch eine Träne,“ ??? Die passte dann auch endlich zur Melodie.

1.Tag in Moskau:

Morgens um 8.30 Uhr ging es mit einem kräftigen Frühstück los, denn wir hatten uns viel in der Moskauer Hitze vorgenommen. Mit meinem persönlichen Navigationssystem EVA-EVA ging es dann auch los. Damit ich diesen 1.Tag genießen konnte, hatte ich beschlossen, dass außer mir auch ruhig mal jemand anders ein paar Zeilen für unser Echo schreiben könnte. So kam es dann auch, dass der heutige Tag in Moskau von Barbara Briel ausführlich in allen Details beschrieben werden sollte. Da ich den Reisebericht schon gelesen habe, bin ich heilfroh über diese Entscheidung.

Yvonne

Freitagmorgen, der 30.August 2010 (Barbara)

Ein fürchterliches, klirrendes Geräusch schreckte uns, Erika und mich aus tiefstem Schlaf, das Telefon klingelte! Wie aufgescheuchte Hühner saßen wir senkrecht im Bett, Eva und alle Teilnehmer unserer Gruppe warteten im Frühstücksraum auf uns, um 1/2 9 Uhr war Treffen. Oh je, wir hatten die Uhr nicht umgestellt, zwei Stunden hinkten wir hinterher, jetzt war es schon kurz nach 9 Uhr, also raus aus den Betten

noch im Halbschlaf schnell duschen, Zähne putzen und anziehen, dann nichts wir runter.

Doch pünktlich 10 Uhr begann unsere Erkundungstour in die City, zum Kreml.

Bei strahlendem Sonnenschein und blauen Himmel, kaum zu glauben, denn in den Nachrichten hörten wir von Smog in der Stadt.

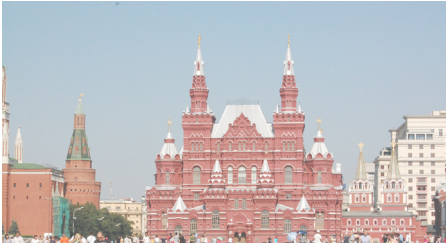
Die Metrostation lag in unmittelbarer Nähe unseres Hotels. Jetzt kam die erste Herausforderung auf uns zu, Fahrkarten lösen, Sprache und Schrift für uns böhmische Dörfer.

Am Schalter eine fast der Verzweiflung nahe Verkäuferin, die Schlange wurde immer länger, Wortfetzen, Handgesten, Stimmengewirr, doch letztendlich hatten wir Tickets. Eine endlos lange Rolltreppe brachte uns zum Bahnsteig. Staunen über die Pracht, Marmor, Jugendstilüster, Malereien und Mosaiken, wir sollten in den kommenden Tagen noch viele dieser Prachtbauten bestaunen, jede Station ein Kunstwerk für sich.

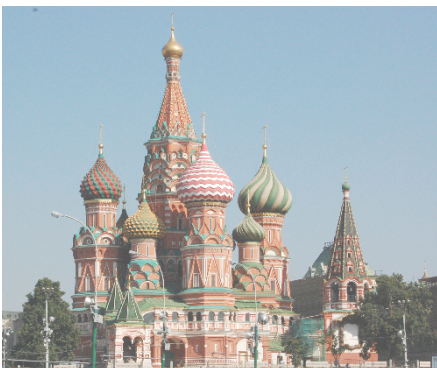


Bemerken muss ich noch die Sauberkeit, kein Schnipselchen noch Kippen oder sonstiger Unrat war zu entdecken, da sieht es bei uns doch anders aus. Eva hatte die richtige Zugroute auf dem Plan rausgefunden. Der Zug läuft ein, im 2-Minutentakt

fährt die Bahn, da konnten wir nur staunen, kurz und gut wir landeten letztendlich dort, wo wir hinwollten.



Der Kreml lag vor uns mit seinen von Sonnenschein angestrahlten Goldkuppeln und der Farbenpracht der „Basilikus Kathedrale“ am roten Platz. Wir überquerten eine Brücke über der Moskwa, links die mächtige Backsteinmauer des Kreml mit den vielen Türmen, 19 an der Zahl. Wir beschließen zuerst den „Roten Platz“ zu erkunden, der bekannteste Platz Russlands, mit einer Größe von 74.831 qm. Begrenzt wird der Rote Platz im Norden durch das „Historische Museum“, im Osten durch das bekannte Kaufhaus „GUM“, im Westen durch die „Kremlmauer“, das „Leninmausoleum“ und im Süden durch die „Basilikus Kathedrale“, ein einzigartiges Baudenkmal der orthodoxen Kunst.



Sie ist eine in Stein gehauene Hymne

an die Freude, das hat sich ihr Gründer gewünscht, und das ist bis heute geblieben. Sie wurde 1555-1560 errichtet. Es ist nicht leicht bei der Vielzahl der Kuppeln und kleinen Türmchen eine Planung und einen Grundriss zu erkennen, doch der Grundriss bildet ein russisch-orthodoxes Kreuz. Innen durchquert man 9 Kapellen, die miteinander durch Gänge verbunden sind. Die wundervollen Fresken, die noch zum Teil restauriert werden, in den Farbtönen rot und blau durchziehen die gesamte Kirche. In den einzelnen Kapellen wunderschöne Ikonen, und alte Fresken.

Der Rote Platz, Richtung Moskwa wird scherzhaft „Sheremetjewe“ III (I und II sind Moskauer Flughäfen) genannt, weil hier 1987 Mathias Rust mit einem Sportflugzeug landete. Nun überqueren wir den roten Platz und kommen durch ein großes Eisentor zum „Alexander Garten“, vorbei am Grab des „Unbekannten Soldaten“, mit der dahinterliegenden Mauer und dem Arsenalgebäude. Vorbei am „Erlöser Turm“, der sich zum roten Platz öffnet.

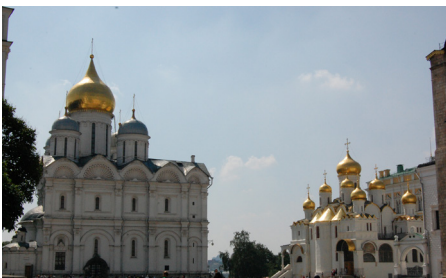
Jetzt mussten wir Tickets für den Kreml kaufen, eine lange Schlange vor dem Kartenschalter eine noch längere Schlange zum Einlasstor, also anstehen und warten. Die Sonne knallte vom Himmel. Langsam ging es vorwärts denn alle mussten ja noch durch einen Scanner. Vorher mussten die Rucksäcke deponiert werden, dann endlich waren wir im Heiligtum. Der Weg führte am Arsenal vorbei und wir gelangte zu einer

riesigen Kanone „Tsar Puschka“, wurde 1586 gegossen, wiegt 40t. ist 5.35 lang und ein Kaliber von 89 cm, wurde nie abgeschossen.



Jetzt betreten wir den „Kathedralplatz“, im 15. Jahrhundert angelegt, einst Zentrum des Lebens im Kreml. Als Erstes besuchen wir die „Maria-Verkündigungs-Kathedrale“, gebaut 1484 bis 1489, während der Regierungszeit Iwan d.III. Sie war Hofkirche der Großfürsten von Moskau. Der Boden im Inneren ist mit Jaspisplatten ausgelegt, die Wände und Kuppeln sind vollständig mit Fresken bedeckt.

Linker Hand steht die „Erzengel-Michael-Kathedrale“, sie wurde 1505 bis 1509 von einem italien. Baumeister erstellt.



In der Kirche befinden sich 48 Grabmäler und Sarkophage. In schweren Silbersarkophagen ruhen u.a. Iwan der Schreckliche und

sein Sohn. Fresken und Ikonen sind unbeschreiblich schön in ihrer Malerei und Ausdrucksweise.

Die „Mariä-Gewandlungs-Kathedrale“ wurde 1484 bis 1486 gebaut. Die Kirche liegt eingebettet hinter der größeren „Maria Entschlafens-Kathedrale“, eine kleine Kirche mit nur einer Kuppel. Innen waren die Pfeiler und Mauern mit Fresken bedeckt, sie wurden im 19. Jahrhundert übermalt, seit 1951 werden Restaurierungen durchgeführt.

Als letzte Kathedrale besuchen wir die „Mariä-Entschlafens-Kathedrale“, Krönungskirche der Zaren. Baubeginn 1470, sie war lange der Sitz des Patriarchen und damit religiöses Zentrum des Landes. Wieder reich an Fresken und Ikonen, in ihrer Schönheit.

Jetzt kommen wir zum Glockenturm „Iwan der Grosse“, gebaut von 1505 bis 1600. Der 81m hohe Turm hat 5 Stockwerke und eine vergoldete zwiebelförmige Kuppel. Im Turm hängen 22 Glocken, darunter die rund 70 t schwere „Uspenskiji Glocke“. Nach so vielem Sehen wurden wir doch langsam müde. Die Sonne knallte vom Himmel, Hunger und Durst quälten uns.

Wir beschlossen, ins Kaufhaus Gum



zu gehen, dort eine Kleinigkeit zu essen und zu trinken, denn wir hatten ja noch vor, zur Regattastrecke zu

kommen.

Das Kaufhaus GUM ist ein riesiger dreistöckiger Bau v.1893 der größte und modernste, Konsumtempel der Welt.



Heute ist das Kaufhaus mit 80.000 qm. ein Konsumtempel für auserlesene Waren, es gibt günstige Cafés und Restaurants. Hier haben wir uns nach dem anstrengenden Vormittag erst einmal gelabt, um dann die nächste Herausforderung zu meistern.

Auf geht's Richtung Metro, Rolltreppen runter, nochmals runter, es gibt Stationen, wo 3 bis 4 Stationen übereinanderliegen und fatal, jede Station hat einen anderen Namen. Wir schafften es bis zur Bushaltestelle, doch kein Schaffner konnte uns verstehen, großes Achselschütteln, Türe zu und wir standen hilflos rum. Also machten wir uns zu Fuß in eine Richtung auf, wo wir glaubten da muss die Haltestelle sein, letztendlich sind wir im Kreis bei sengender Sonne gelaufen, Hilfe bekamen wir dann von einem in Moskau lebenden Holländer, der richtige Bus kam endlich, er fuhr tatsächlich zur Regatta. Müde und abgekämpft schlurften wir zu den Tribünen, da kam uns lachend und Freude in den Augen Jenny mit

Freundinnen entgegen, was war die Familie froh, alle wieder beieinander. Wir kamen zu spät, quasi alle Rennen waren gelaufen und etliche Medaillen vergeben.

Inzwischen kommen düstere und dunkle Wolken, eine leichte Brise kommt auf, doch die Hitze ist noch unerträglich. Dann kommen schon die ersten Regentropfen und entwickeln sich schnell zu einem Tropenregen. Wir waren auf dem Rückweg zur Bushaltestelle und da hieß es Schuhe ausziehen, Jacken über die Köpfe stülpen und im Laufschrift durch. Der Bus brachte uns zur Metrostation, dort entdeckten wir ein kleines Restaurant, ein erstes, kühles Bier weckte unsere müden Lebensgeister, das Essen war köstlich und eine Zufriedenheit breitete sich in der Gruppe aus.

Für den Abend kauften wir in einem gegenüberliegenden Kaufhaus „Wodka“ und machten uns auf den Weg zum Hotel, dort landeten wir ohne große Umwege mit der Metro, ja wenn wir nicht eine so professionelle Reiseleiterin hätten.

Wenn da nicht der große Durst uns wieder plagte, also noch ein paar Bierchen in einem Gartenrestaurant genießen und dann Marsch ins Hotel, 10. Stock zu Renate und Klaus in ihre Suite, dort mussten wir ja unseren Wodka probieren und auf den gelungenen Tag anstoßen, der uns wirklich gut gelungen war. Mitternacht ist vorbei, der fehlende Schlaf übermannt uns, es ist Zeit in unsere Appartements aufzubrechen. Gute Nacht Erika, gute Nacht Barba-

ra bis morgen früh, unsere letzten Worte und schon überkommt uns der süße Erschöpfungsschlaf.

Während ich diesen, unseren ereignisreichen ersten Tag in Moskau in Gedanken und Aufzeichnung Revue passieren lassen, kommen furchtbare Berichte aus Moskau. giftiger Smog, Todesfälle, brennende Weiten Russlands.

Wir hatten so viel Glück, **spasiba!**

2.Tag in Moskau: (Yvonne)

Nach dem Frühstück stand ein Spaziergang über die Arbat an. Früher wohnten dort Adlige, Reiche und Künstler. Mit der Eröffnung des GUM geriet die Arbat ins Abseits und die Häuser verfielen immer mehr. Vor einigen Jahren hatte man beschlossen diesen Straßenzug wieder zu neuem Leben zu erwecken und begann mit Renovierungsarbeiten in und an den Häusern und Villen. Es entstand so eine typischen Touristenmeile mit Souvenirläden, Bars, Restaurants und Straßenhändlern. Es wird nur Kunst-Handwerk verkauft. Dennoch ist es eigentlich nur eine HALLO-STRASSE (Hallo, wollen sie kaufen ?) Da wir aber morgens dort waren, war es richtig ruhig und wir konnten uns alles in Ruhe ansehen. Von dort ging die Shopping-Tour in den berühmten Feinkostladen „Jelissejew“. Das Innere des Geschäftes ist im Jugendstil-Interieur gehalten. Die Wände sind mit dunkler Holzvertäfelung versehen und überall gibt

es Spiegel und verzierte Säulen. An den Decken hängen Kristallluster.



Der Besucher und Kunde wird schon beim Eintreten an die Zarenzeit, die man nur aus Filmen und Büchern kennt, erinnert.

Danach ging es mit einem Zwischenstopp im Supermarkt auf direktem Weg zur Regattastrecke. Klaus Grieger mussten wir nur noch kurz an seinen morgendlichen Auftritt in der Metro erinnern, damit er wusste, dass man ein gültiges Ticket für die Metro benötigt und keinen Zimmerschlüssel in Form einer Kreditkarte. Wir hatten nämlich Angst, dass er sonst tatsächlich mal zwischen den Schranken beim Einlass in die Metro –schmerzhaft- eingeklemmt wird. An diesem Tag haben wir einige schöne und interessante Rennen über die Sprintstrecke 200m gesehen. Es waren auch Medaillengewinne dabei.

Abends sind wir zur Stärkung beim Japaner essen gewesen. Der Weg von dort zum Hotel war sozusagen auch für uns im Schlaf zu bewältigen und wir versüßten uns den Heimweg mit unserem Chartbreaker „ Es geht eine Birke auf Reisen „.....die Männer sind schnell vorausgegangen.....was nicht an der besseren Kondition lag.

3.Tag in Moskau:

Nach dem obligatorischen Frühstück ging es mit der Metro zum Bolschoj-Theater. Leider ist auch dieses Prachtgebäude teilweise in Tücher gehüllt, da es renoviert wird. Am Brunnen vor dem Theater hatten wir ein Fotoshooting und wir hatten noch Zeit um uns kurz abzukühlen.



Danach ging es schon auf die andere Straßenseite zum Lenin-Denkmal. Da es in Moskau nur zwei Arten von Fußgängern gibt, nämlich die FLINKEN und die TOTEN, haben wir uns für die unterirdische Überquerung entschieden, denn mit FLINK war es bei der Hitze schon lange vorbei und das bereits um 10.30 Uhr.

Auf dem Roten Platz hatten wir uns dann aufgeteilt. Erika und KK hatten sich für die Leichenschau von Lenin entschieden, während Eva, Barbara und Klaus sich zum Spaziergang an den Fluss aufmachten. Elke und Renate konnten sich für beides nicht begeistern und so beschloss ich den beiden Gesellschaft zu leisten. Die Wanderer waren sehr schnell zurück, denn sie konnten keinen Weg vom Roten Platz zum Fluss finden. Dann tauchte auch schon KK auf, der total begeistert von Lenin und seinen Bewachern war. Nur Erika fehlte noch, was aber nach intensiver Suche,

einigem Rummelaufe und einem Anruf über Handy geregelt werden konnte. Zuerst dachten wir, dass sie bei Lenin ein nettes Päckchen eingelegt hat, aber das wäre wegen der strengen Bewachung gar nicht möglich. KK erzählte, dass man noch nicht mal stehen bleiben durfte.

Danach ging es dann wieder zur Regattastrecke. Am Vorabend und am Morgen hatten wir noch überlegt, was wir denn machen, auch am Vormittag sind schon Endläufe..... aber wegen der langen Pause hatten wir uns doch entschieden nur den Nachmittag zu kommen. Eva meinte zwar, dass es am Vormittag wohl mehr Medaillen bei den Junioren zu sehen gäbe, aber das war uns egal, denn den Vormittag konnten wir besser verplanen.

Als wir Mittags mit unseren Einkäufen an der Regattastrecke ankamen und uns ein kuscheliges Plätzchen ausgesucht hatten, kamen auch die ersten Sportler.

Wir hatten tatsächlich sehr viele



Medaillen verpasst. Aber egal, denn es sollten wider Erwarten noch viele interessante Rennen der LK-Fahrer folgen.

Jenny fuhr ein beherztes Rennen und beendete es mit einem 4. Platz, über

den sie nicht besonders glücklich war.
Eine Holzmedaille !
Wenn man die Umstände
(Krankheit, Hitze und schlechtes
Essen) berücksichtigt, konnte man
nicht unzufrieden sein .

Wir waren mit diesem letzten Tag bei



der Europameisterschaft in Moskau
sehr zufrieden, denn die Deutsche
Mannschaft ist mit vielen guten
Leistungen und Medaillen für die
Strapazen reichlich belohnt worden.

Abends sind wir dann zur Arbat ge-
fahren, denn wir wollten dort Essen
gehen.

Wir fanden ein Restaurant mit



einer Dachterrasse, wo es auch ein
bisschen Luft gab und uns die Hitze
nicht mehr so schlimm vorkam. Von
oben konnten wir das Schaulaufen
auf der Arbat beobachten. Abends ist
hier richtig was los und die Frauen
sind alle wie aus dem Ei gepellt. Die
meisten von ihnen laufen in High-
heels über die Strasse als wäre dies
nichts besonderes. Wir hatten schon
Schmerzen beim zusehen.

Pünktlich (die letzte Bahn fährt um
Mitternacht) sind wir zum Hotel, nicht
ohne vorher noch einen Absacker im
gegenüberliegenden Restaurant zu
nehmen.

4. / 5.Tag in Moskau:

Heute sollte es ein besonders an-
strengender Tag werden, denn wir
hatten für diese Nacht kein Zimmer
gebucht, da unser Flieger um 5.30
Uhr nach Wien startete. Damit ich mal
wieder einen Tag genießen konnte
hatte ich für den heutigen Tag Erika
als Nachwuchs-Journalistin benannt.
Aus dieser Nummer konnte sie nur
noch mit einer guten Story für unser
Echo rauskommen. Auch diesen
Reisebericht habe ich schon
gelesen und finde, dass es gut war,
die Aufgaben zu verteilen.

Moskau, 2.8.2010 Letzter Tag! (Erika)

Der Tag beginnt. Ich blicke aus dem
Fenster unseres komfortablen Hotel-
zimmers im 4. Stock. Hinter einer
riesigen, für die Sonnenstrahlen nicht
passierbaren Dunstwolke lässt sich
die Silhouette der Stadt nur erahnen.
Wirklich gespenstisch und erschrec-
kend!

Ursache für diesen Smog sind gigan-
tische Wald- und Torfbrände rund
um die Stadt Moskau. Bereits bei
unserer Ankunft vor 5 Tagen drang
der Geruch von Verbranntem in un-
sere Nasen. Zudem leidet das Leben
in der Stadt seit Wochen unter einer
fast unerträglichen Hitze mit Tempe-
raturen weit über 30 Grad Celsius.

Der Gestank des dichten Autoverkehrs macht das Atmen schwer. Nein, es besteht eigentlich kein Grund auf die Straße zu gehen. Aber wir sind in unserem Leben vielleicht nur einmal in Moskau und wollen auch heute so viel wie möglich von der Stadt sehen.

Dieser Tag wird für uns ganz besonders lang. Der Abflug ist erst um 3 Uhr in der Nacht und Schlafen im Hotel gibt es nicht mehr, da die Zimmer dann bereits geräumt sind.

Nach ausgiebigem Frühstück und Abgabe der Koffer an der Rezeption geht es über das Metrotunnelsystem in die Stadt.

Auch hier im unterirdischen Teil



der Stadt meinen wir den Geruch von Verbranntem wahrzunehmen.



Vorbeiliegend an den vielen kleinen schmalen Geschäften, die die Gänge der Metro säumen, sehen wir, wie modebewusste Russinnen sich an einem Schaufenster eines Blusengeschäftes die Nasen platt drücken.

Da wir mittlerweile in der Benutzung der Metro schon Profis sind, erreichen wir bald ohne Probleme den Bolschoi-Platz. Das Bolschoi-Theater wird bereits seit einigen Jahren renoviert und deshalb finden hier schon seit einiger Zeit keine Theateraufführungen mehr statt. In dem wunderschönen Brunnen vor dem Theater führt ein junger Mann gerade seine Morgendusche durch. Auf dem Theaterplatz warten eine Menge Busse, die die Touristen zu einer Stadtrundfahrt einladen. Letztendlich landen wir in einem russischen Reisebus. Es ist einfach schön, die Hitze in einem klimatisierten Bus hinter sich zu lassen und die durch die vielen Tage zuvor geschundenen Beine einfach mal baumeln zu lassen. Während in einem fort das unverständliche Russisch der Reiseleiterin auf uns niederprasselt, lassen wir die an uns vorbeigleitenden Bilder der Stadt auf uns einwirken. Die Route führt uns am Fluss entlang, vorbei an der berühmten Basilius Kirche, dem Wahrzeichen Moskaus. Hinter dem Kreml passieren wir die Erlöserkirche, eine neu aufgebaute imposante und mächtige orthodoxe Kathedrale, in deren Innerem wunderschöne Ikonen sich befinden. Stalin hatte diese Kirche 1931 abbrennen lassen, aber wie die Kirchen im Kreml wurde auch

dieses Bauwerk wieder wunderschön hergerichtet. Sie ist seit 2000 das zentrale Gotteshaus der russisch-orthodoxen Kirche.

Wir tauchen ein in geschäftige und stark befahrene Autostraßen, riesige neue Wolkenkratzer werden uns demonstriert als Symbol des modernen aufstrebenden Moskaus. Vom Universitätsberg aus erhalten wir nochmals einen Blick auf das im Dunst verhüllte Moskau. 5 Minuten bleiben noch, um sich bei den Souvenirständen aufzuhalten. Babuschkas, Pelzmützen, lackierte Salatbestecke sind immer noch die Hits unter den Souvenirs.

Dann geht es weiter zum Siegespark. Der Siegespark liegt im Südwesten der russischen Hauptstadt und gehört zu den wichtigsten offiziellen Gedenkstätten Moskaus. Er erinnert an den Sieg im „Großen Vaterländischen Krieg“ gegen die Deutschen. Seine Erbauung wurde 1995 fertig gestellt. Hier liegen auf einem Hügel über viele Quadratkilometer verstreut alte marode Militärfahrzeuge und Waffen aus dem 2. Weltkrieg. Kolonnen von Arbeitern sind in der Hitze damit beschäftigt, Erdarbeiten durchzuführen und die Ausstellungsflächen in Stand zu halten. Auf der Spitze des Hügels befindet sich eine riesige Plattform mit einem imposanten Kriegsdenkmal in Form eines 142 m hohen Obelisks. Wir verlassen den Bus, um ein wenig herumzulaufen und Photos zu machen. Es ist mächtig heiß. Der Himmel hat etwas aufgeklart und die Sonne brennt auf uns nieder. Gefühlte Hitze 40°C. In den vielen Brunnen

und Wasserfontänen um uns herum nehmen einige ehemaligen Soldaten ein Erfrischungsbad. Diese Ehemaligen in ihren blau-weiß gestreiften T-Shirts und blauen Käppis dominieren heute im Stadtbild. Wie wir rauskriegen, feiern die heute- wie jedes Jahr -die Gründung ihrer Militärkompanie (Luftwaffe) - natürlich mit viel Alkohol. Und da das offensichtlich ganz schön schwere Jungs sind und man offensichtlich von denen ausgehende Randal erwartet, wurde sicherheits halber am Nachmittag der Rote Platz gesperrt. Die Busfahrt endet schließlich am Roten Platz. Barbara führt uns energisch zum Kaufhaus Gum, wo wir bei unserem bekannten Italiener zu Mittag essen.

Schließlich lassen wir mit einer Bootsfahrt auf dem Fluss Moskwa die anstrengenden aber doch so schönen Tage in Moskau ausklingen.

Im Abendlicht erscheint noch einmal



die volle Pracht der Basilienkirche und des Kremls. Putin verzichtet darauf, uns aus seinem Arbeitszimmer zu winken. Vielleicht ist er auch gerade damit beschäftigt, Feuerwehrleute bei ihren Löscharbeiten zu motivieren. Wir gleiten vorbei an einem hohen Gebäude im Zuckerbäckerstil mit Hammer- und Sichel Emblem an der Spitze. Immer wieder zeigen sich goldene, blaue oder auch

grüne Zwiebeltürmchen am Ufer, die zu uns unbekanntem Klöstern und Kirchen gehören. Wir passieren das gigantische Kolumbus Denkmal direkt am Ufer. Der Erbauer dieses Denkmals hatte ursprünglich geplant, dieses Denkmal in Amerika zu platzieren. Als dies nicht gelang, wurde es kurzerhand hier errichtet. Als Legitimation wurde lediglich der Kopf der Figur durch den Kopf des Zaren ausgetauscht. So einfach ist das manchmal mit der Geschichte. Es ist schon spät am Abend, als wir den Kiewer Bahnhof erreichen. Immer noch ist es sehr warm und unsere Kehlen verlangen nach Wasser bzw. Wodka. Wir verlassen das Boot und erreichen in der Arbatstraße ein usbekisches Lokal, in dem wir noch einmal gut speisen und trinken. Buttermilchsuppe, Fleischspießchen, tolles Brot und natürlich russisches Bier muss es sein. Aufkommende Gewitterböen verknicken unseren Sonnenschirm, aber das kann uns nicht mehr stören.

Vor uns liegt noch eine lange Nacht, bis unser Flieger gen Westen abheben wird. Am Ende werden wir sagen können, dass es eine lustige und schöne abgerundete Reise mit vielen unvergesslichen Eindrücken war. An dieser Stellen nochmals ein dickes Dankeschön an Eva, die die Initiatorin für diese Reise war und uns immer wieder sicher durch den Untergrund der Stadt gelotst hat.

5. Tag in Moskau (Yvonne)

Um 1 Uhr nachts sollte uns dann wieder unser Taxifahrer abholen und

wir wollten uns vorher noch den obligatorischen Absacker genehmigen und uns vor der Abfahrt umziehen. Es hat alles geklappt und wir haben eigentlich alles gemacht, was auch geplant war.

„Eva sei Dank“ ! Die ganzen Tage brauchte ich immer nur mitlaufen und konnte alles so richtig genießen. Das war mal wieder ein schöner Kurzurlaub. Aber warum erwähne ich das eigentlich, denn so ist es doch immer, wenn Eva eine Tour mit uns macht.

Übrigens hatte ich erwähnt, dass wir die vielen Metro-Stationen manchmal nur noch mit offenem Mund bestaunen konnten. Im Innenstadtbereich ist tatsächlich eine schöner als die andere – es sind richtige Paläste mit riesigen Kronleuchtern, Bildern, und Büsten.....und verdammt schnellen Rolltreppen und noch flotteren Schranken (...wenn man denn versucht mit einem Zimmerschlüssel Metro zu fahren). Ansonsten könnte man rein theoretisch den ganzen Tag für ca. 60 Cent Metro fahren....

So war mal wieder eine wunderschöne Tour als Rheintreue-Fan zu Ende. Ich kann mich jetzt entspannt zurücklehnen und auf die nächste Tour warten. Ich müsste mein Navigationssystem nur schon mal vorsorglich auf die Tour zur Marathon-WM in Banyoles / Spanien einstimmen, denn Barcelona ist um die Ecke und der September ist nicht mehr allzu weit entfernt.

DM – Köln

v. 25.08. – 19.08.

Dienstag 24.08.

Am späten Nachmittag treffen wir in Köln ein. Ich glaube es ist die kleinste Mannschaft in den letzten 20 Jahren. Unsere Kleinen sind alle zu jung für die DM. Übrig bleiben nur Jennifer Klein und Miriam Frenken. Jenny fährt den KI über 1000m und sitzt in den Mannschaftsbooten für den KV RG NRW. Miriam hat durch ihre Diplomarbeit nicht so intensiv trainiert und fährt nur den KI über 5000m.

Mittwoch 25.08.

Um 8 Uhr beginnen die Vorläufe. Jenny fährt ihren LK Damen 1000m Vorlauf. Hinter Olympiasiegerin und Weltmeisterin Katrin Wagner-Augustin schafft sie gleich den Sprung ins Finale.

Am Nachmittag startet Jenny mit Eef Haaze (KG Essen) RGKV NRW im KII über 500m. Sie fahren ein gutes Rennen und erreichen hier hinter Katrin Wagner-Augustin / Fanny Fischer als Zweite den Endlauf. Das waren alle Vorläufe für uns und haben bis Freitag zu den Endläufen Pause.

Am Abend sitzen wir auf der Tribüne. Ein Teil der Nationalmannschaft sitzt auf Stühlen vor uns und werden von Hans-Peter Wagner (Presse-sprecher des DVK) zu Ihren Erfolgen der WM in Polen befragt. Die Zuschauer können anschließend Fragen stellen, was auch fleißig von den jungen Kanuten getan wird. So erfahren wir

doch noch einiges vom Nationalteam.

Freitag 27.08.

Am heutigen Nachmittag werden alle Rennen über die 500m Strecke gefahren. (Der Damen KI steht nicht auf dem Programm, weil die Deutsche Meisterin im Rahmen der Ausscheidungen für das Nationalteam im Frühjahr schon ermittelt wurde. Das Gleiche gilt für den KI über die 200m.)

16.06. Uhr

Der KIV der Damen LK ist für uns das erste Rennen. Das NRW Boot mit Lisa-Marie Braun/Frederike Leue/ Jenny und Eef Haaze fährt ein tolles Rennen. Aber sie erreichen mit 2/10 Rückstand nur den vierten Platz. Man muss dabei erwähnen, dass diese Mannschaft am Vortag das erste Mal im Training zusammen saß. Die Siegerinnen aus Potsdam sind dagegen eine eingespieltes Team: K. Wagner-Augustin/ F. Fischer/F.Weber / C. Kratochwil)

18.03. Uhr



Im KII startet Jenny mit Eef Haaze (KG Essen)

Die Beiden haben ebenfalls einen Tag vorher erstmals zusammen gegessen. Dennoch läuft das Boot

sehr gut. Sie liegen an zweiter Stelle. 10 Meter vor dem Ziel haben sie einen Wackler und müssen auflegen. So ein Pech, sie werden wieder nur Vierte. Die Beiden sind aber nicht sehr un-



glücklich ! Sie sagen: „Das war ein tolles Rennen, so gut hatten wir uns nicht eingeschätzt“. Eef meint :„nur die Belohnung fehlte uns noch“!

Der erste Tag ist vorbei und wir hoffen mit Jenny auf den Nächsten. Am Abend sitzen wir vor unseren Wohnwagen und grillen. Erika, Mike, und Eva sitzen mit uns tapfer in der Kälte, Hauptsache es schmeckt.

Samstag 28.08.

Vormittags geht es über die 200m Strecke. Jenny sitzt wieder im KIV.

12.03 Uhr

Diese Strecke ist eigentlich viel zu kurz, denn wer einen schlechten Start erwisch, hat schon verloren. Unsere Damen haben einen schlechten Start! Diesmal gewinnt nicht Potsdam sondern Baden-Württemberg. Aber auch hier ist es ein eingefahrenes Team, N. Reinhard/ C. Leonhard/ S. Hörmann/J. Knebel (alles Nationalfahrerinnen). 2te. RG KV Sachsen, 3te. Potsdam. Für das NRW-Team bleibt wieder nur der vierte Platz. Am Nachmittag stehen die 1000m

Strecken an. (Der KIV der Damen wo Miriam schon



einige große Erfolge gefeiert hat, ist vom Intern.Kanu-Verband gestrichen worden)

15.33 Uhr

Diesmal sitzt Jenny mit Lisa-Marie Braun im Boot. Sie wäre lieber wieder mit Eef gefahren, aber der NRW Trainer hat anders entschieden. Die beiden jungen Damen haben natürlich gegen die Deutsche Elite keine Chancen. Das Boot läuft auch nicht so gut und so werden sie Fünfte.

Dann kommt der große Regen. Eine Gewitterfront zieht über die Regattastrecke und da ist doch die



Gefahr zu groß. Also gibt es eine Unterbrechung von ca. 2 Stunden. Die Schlachtenbummler sammeln sich alle bei Klein's und Mattern's vor dem Wohnwagen. Barbara Briel hat Kuchen mitgebracht, Yvonne und Agi kochen Kaffee. So lässt sich die Pause gut überbrücken.

19.06 Uhr

Jetzt kommt der KI der Damen. Die Wartezeit ist Jenny doch ein biss-

chen an die Nerven gegangen. Es ist auch sehr kalt geworden. Im Vorlauf ist sie ein sehr gutes Rennen gefahren, aber irgendwie kommt sie nicht richtig in Schwung. Trotzdem ist Trainer Horst mit ihrem sechsten Rang sehr zufrieden. Jenny hat nur noch einen Wunsch „nach Hause“ und auf die Langstrecke vorbereiten.



Sonntag 29.08.

Heute ist der letzte Tag an dem Medaillen gewonnen werden. Es geht über die Langstrecken 2000m und 5000m,

10.15. Uhr

Jenny starte mit Lisa Marie Braun im K1. Sie liegen vom Start an vorne. In der ersten Wende gibt es kleine Rangeleien, aber die Beiden bleiben an der Spitze mit dem Boot aus Karlsruhe. Die Damen aus Bayern fallen etwas zurück. Auf der Strecke lassen die beiden Boote die Bayern wieder rankommen. In der nächsten Wende (die wir sehen können) gehen die Rangeleien weiter. Das Boot vom MTV München fährt Jenny aufs Paddel und der Wendenrichter verwirrt das Boot. Als die Boote aus der letzten Wende kommen, sehen wir dass unser Boot nicht mehr dabei ist. Karlsruhe führt vor München und so gehen die Boote auch über die

Ziellinie.

Wir sehen auf der Strecke das Boot von der DLRG mit Blaulicht und uns ist klar, dass Jenny und Lisa gekentert sind.

Später erzählen die Beiden, dass das Münchner Boot wiederholt aufs Paddel von Jenny gefahren ist und sie zum Kentern gebracht haben. Die sicher geglaubte Meisterschaft ging unter. Ein Protest des NRW Verbandes wurde ohne Anhörung der Sportler abgelehnt. Den Mädels hätte es sowieso nichts genutzt, da sie ja gekentert waren.



10.18. Uhr

Nun ist Miri an der Reihe. Sie liegt ebenfalls vom Start an vorne. In der Wende geht es bei den erfahrenen Damen ohne Gedränge zu. Die Führung wechselt, aber als Miri wieder bei uns vorbei kommt führt sie. Sie hat sehr starke Konkurrenz. Auf den letzten 1000m setzt sich Eef Haaze vom Feld ab. Miriam muss nun ihren zweiten Platz gegen die starke Frederike Leue (KG Essen) und Silke Hörmann (Karlsruhe) verteidigen. 100m vor dem Ziel zieht sie einen Spurt an und kann sich die Silbermedaille sichern.



Fazit:

In diesem Jahr kommt die Mannschaft ohne Gold nach Hause. Trainer Horst Mattern ist aber trotzdem zufrieden. Miriam hat gezeigt dass sie für die Marathon-WM gerüstet ist. Jenny wird hoffentlich ohne Krankheit durch den nächsten Winter kommen und für das kommende Jahr ihr Training steigern.

- 1 X Silber
- 3 X Vierter Platz
- 1 X Fünfter Platz
- 1 X Sechster Platz



Erlebnisse der Diensttags Kartengruppe in die Provence

8.05. – 15.05.2010

Am **8.05.2010** ging die Fahrt von Lilo Krause, Eveline und Werner Richter los. Durch die Eifel, über Luxemburg und Lyon erreichten wir um 17.30 Uhr, mit einigen kleinen Pausen, unser Ziel „Allemagne de Provence“. Nach kurzem suchen fanden wir unsere Unterkunft „ein Schloss“ aus dem 12. Jahrhundert.



Kurz nach uns erreichten Susi Linne, Rita und Manfred Siekmann ebenfalls unser Quartier. Nach kurzem auspacken und einrichten in den sehr schönen Zimmer, fuhren Manni und Werner zum einkaufen in den Ort, den Selbstverpflegung war angesagt. Nach einem guten Essen und einem Glas Wein, sind alle, müde von der Fahrt, in ihre Betten gefallen. Am nächsten Morgen (**09.05.**) nach einem kleinen Frühstück machten wir erst mal eine Ortsbesichtigung. Danach fuhren wir nach Riez, dort

war Markt. Hier deckten wir uns erst mal mit Käse, Wurst, Brot, Oliven und Wein ein. Anschließend schlenderten wir durch das sehr schöne alte Städtchen. Wir fanden ein gemütliches Restaurant wo wir uns für den Nachmittag stärkten. Nach einem weiteren bummeln durch den Ort fuhren wir am Abend zurück zum Schloss. Auf dem Rückweg kamen wir noch an einem Weingut vorbei, dort schlugen wir noch mal zu und kauften ein paar gute Flaschen Wein. Nach unserem gemeinsam zubereiteten Abend Essen, saßen wir noch mit einem guten Glas Wein einige Zeit vor dem prasselnden Kamin und ließen den Tag an uns vorüberziehen.

Der nächste Tag (**10.05.**) begann natürlich wieder mit einem tollen Frühstück. Bei Sonnenschein und 25 Grad machten wir uns auf den Weg nach Grasse (**Grasse gilt als Welthauptstadt des Parfüms**). Manni schaltete sein „Navi“ ein und wir fuhren hinter ihm her. Irgendwann in einem Kreisverkehr verloren wir ihn. Also mussten wir den Ort ohne Technische Hilfsmittel finden, was uns auch prima gelang. Der Zufall wollte es, das wir uns in Grasse wieder getroffen haben. Nach der Besichtigung und Einkauf in einer Parfümerie gingen wir erst mal gemütlich essen. Danach fuhren wir weiter nach Cannes an der Côte d'Azur.

Auf dem Weg dorthin verloren wir uns wieder aus den Augen. Eveline, Lilo und ich fuhren zum Hafen, um uns das Treiben vor den Filmfestspielen anzusehen. Hier wurden die tollen Jachten gerade gereinigt, damit sie in

den nächsten Tagen strahlen.



Am späten Nachmittag ging es zurück durch kleine Dörfchen zu unserer Unterkunft.

Schnell wurde das Abendessen zubereitet. Nach dem Essen saßen wir wieder gemütlich beisammen und es wurde von dem schönen Tag geschwärmt.

Ausgeruht wurde am nächsten Morgen (**11.05**), ein sehr gutes Frühstück gezaubert, ein besseres gibt es in keinem Hotel. Anschließend fuhren wir bei trockenem Wetter zur „Verdon Schlucht“

(Durch den etwa 21 km langen und bis zu 700 Meter tiefen Canyon fließt der türkisfarbene Fluss Verdon. Der Gorges du Verdon ist neben der Tara-Schlucht einer der größten Canyons Europas.)

Das Dorf Aiguines wurde als erstes in Angriff genommen. Hier wurde erstmal eingekauft.

Danach ging die Fahrt weiter. Außerhalb des Ortes fanden wir wilden Rosmarin, den wir für unsere Bratkartoffel am Abend benötigten.

Es ging weiter am Fluss entlang, wo wir tolle Fotos machten. Nach einiger Zeit machte sich Kaffee- und Kakao-

Durst bemerkbar, den wir dann auch



schnell gestillt haben.

Nach weiteren Sehenswürdigkeiten wurde es Zeit, dass wir noch ein paar Lebensmittel für unser Abendessen kauften, denn nur mit Bratkartoffeln und frischem Rosmarin wollten wir den Abend nicht ausklingen lassen. Später saßen wir wieder alle an unserer knisternden Kaminfeuer und tranken noch ein paar Flaschen leckeren Französischen Wein.

Am 12.05. war unser erster Weg nach dem Frühstück, der Wochenmarkt. Hier kauften wir Kartoffel, Spargel und Frische Austern und für Rita ein kleines Geburtstagsgeschenk. Dann machten wir uns auf den Weg nach Castellane. Die Strecke am Verdon entlang mit tollen Schluchten gab es zu bestaunen.

(Der Ort ist wunderschön vor einem steil aufragenden schroffen Felsen gelegen, auf dessen Hochplateau die Kirche Notre Dame du Roc thront.)

Wir waren fasziniert von den alten Häusern die sich alle zur Seite neigen. Im Ortsinneren bieten zahlreiche Platanen schattige Plätze, Bistros und Cafés laden zum Rasten ein. Das alte Zentrum ist relativ gut touristisch erschlossen, viele kleine Läden säumen die Straße. Eine schöne alte Kirche ziert den Markt. Leider fing

es an zu regnen. Unsere Fahrt ging weiter Nach Moustier Ste. Marier **(Moustiers Ste Marie liegt etwas nördlich des Sees Lac de St. Croix. Das Dorf schmiegt sich an den Fels und bietet nicht nur im Detail, sondern auch von fern einen herrlichen Anblick. Im Ort entspringen Quellen, die teilweise auch im Sommer so ergiebig sind, dass das Quellwasser mitten durch den Ort laut rauschend in die Tiefe stürzt).**

Hier wurden einige Souvenirs gekauft. Um 19 Uhr erreichten wir wieder unser „Schloss“. Am Abend säuberte Manni die Austern, wir Anderen bereiteten Pasta mit Salat zu. Nach dem leckeren Essen mit dem „üblichen Getränk“ fielen wir müde in unsere Betten.

Am 13.05. gab es wie jeden Morgen ein sehr schönes Frühstück. Denn wir mussten Rita zu ihrem Geburtstag etwas bieten. Nach den besten Geburtstagswünschen und kleinen Geschenken starteten wir zur „Georges du Cians Schlucht. Auch wenn die Landschaft und die Umgebung an sich malerisch schön sind, so ist die Anfahrt zur Schlucht der Gorges du Cians bei weitem nicht so spektakulär. Es gab wieder tolle Fotomotive. Der Regen überraschte uns mal wieder und wir setzten unsere Fahrt fort. Über Valberg, einem großen



Skigebiet, weiter nach Gorges de Poluis. Der Regen begleitete uns, zwischendurch gab es noch Hagel und später, als wir am Fluss vorbei in Richtung Schloss fuhren, schien wieder die Sonne. Am Spätnachmittag trafen wir zu Hause ein und konnten gemütlich mit Rita im Schlosspark Geburtstag feiern. Später bereiteten wir ein tolles Geburtstagsmenü und saßen wieder an unserem prasselnden und warmen Kamin mit unserem Rotweingläsern.

Der 14.05. sollte für uns ein Ruhetag werden. Rita, Eveline, Manni und Werner fuhren nach Manoque zum Einkaufen

(Manosque ist eine kleine Stadt in der Haute Provence. Markantes Wahrzeichen von Manosque ist das schöne Stadttor Porte Saunerie. Im Inneren der Altstadt gibt es zahlreiche kleine Straßen mit schönen Läden, die sich mit Platanen bestandenen Plätzen abwechseln.)

Susi und Lilo blieben im Schloss. Am Nachmittag hatte die Schlossbesitzerin uns zu einer Besichtigung eingeladen, die wir natürlich annahmen.

Es war ein sehr interessanter Rundgang. Am Abend fuhren wir alle nach Riez zum Abschiedessen, denn



auch die schönste Tour geht einmal zu Ende.
 Am 15. Mai ging es zurück nach Düsseldorf in die schönste Stadt am Rhein. Wir werden noch lange an diese Schöne Reise denken und freuen uns auf die Nächste mit der Kartenspieltruppe.

Werner Richter



Banyoles/Spanien 23.09. – 26.09.2010



Jenny und Miri wollen in Banyoles bei der Marathon Weltmeisterschaft bei der Medaillienvergabe ein Wörtchen mitreden. ob es klappt werden wir sehen.

Die Rheintreue Schlachtenbummler lassen es sich nicht nehmen die Beiden Mädels anzufeuern und machen sich auf den Weg nach Spanien.

Dienstag 22.09.

Um 5 Uhr geht es los. Yvonne und Klaus Klein, Hanne Nuber, Horst und ich sind für den Boottransport zuständig. Es wird eine sehr lange Tour, 1330 km. Horst und Klaus sind unsere unermüdlichen Fahrer. Klaus hat sein Navigationsgerät zum Glück zu Hause gelassen, denn sonst wären wir ja zu schnell in Spanien. Von Wersten fahren wir über die A 61 in Richtung Koblenz-Trier. Wir Frauen sitzen hinten und schwatzen. Nach kurzer Zeit diskutierten unsere Fahrer miteinander und wir wurden hellhörig. In Rheinbach, in der Nähe von Euskirchen, haben wir uns schon verfahren. Es geht durch einige Dörfer mit vielen Ampeln und morgendlicher „rush-hour“. Bis wir endlich auf der richtigen Autobahn sind haben wir ca. eine Stunde verplempert.

Naja, ab jetzt geht es nur noch über die Autobahn. In Luxemburg sind die Spritpreise super günstig, also tanken. Nur dass Horst sich für LKWs einreihet - das war ein Fehler, denn es besteht keine Chance mehr an die Zapfseulen für Pkws zu kommen. Macht nix, Hauptsache auf der Raststätte können wir aufs Klo und einen Happen Essen. Wir haben ordentlich Proviant mitgenommen. Obwohl wir Frauen uns abgesprochen haben, war es eigentlich viel zu viel. Aber --die Tour ist lang!!

Der Rest der Fahrt geht ohne Probleme vonstatten. Mittags machen wir kurz vor Lyon eine Rast, danach halten wir nur noch zum Pipi machen an. In Banyoles angekommen müssen wir nur noch den See finden. Das gestaltet sich schwierig. Ich steige aus und frage einen älteren „Senior“. Der zeigt mit seinen Händen die Richtung an und sagt zu mir „aki, aki, aki“ das heißt wohl immer gerade aus. Das ist für die nächsten Tage unser Schlagwort!!! Wir finden den Weg zum See und um 19.30 Uhr erreichen wir endlich unseren Campingplatz.

Es ist schon ziemlich dunkel und wir müssen noch unsere Zelte aufbauen. Horst ist da ein Fachmann und unser Zelt steht schnell. Nur bei Familie Klein gibt es ein kleines Problem. Klaus hat das Zelt noch nie aufgebaut und schon geht das Geschimpfe los. Klaus meint „ich habe gleich die Sch.. voll und fahre wieder nach Hause“ Hanne und ich lachen uns halb tot. Dann bekommt er auch noch eine von den sehr flexiblen Zeltstangen auf die Nase und schmeißt die Brocken hin. Nachdem unser Zelt steht, helfen wir

und schnell ist auch die Villa Klein einzugsfertig. Fix räumen wir unsere Sachen ein und gehen ins Restaurant auf dem Campingplatz. Es ist sehr voll, die meisten Leute sind Kanuten aus aller Herren Länder. Horst trifft seinen alten Konkurrenten aus Belgien Marc Moens. Gegen ihn ist er schon 1960 in der Jugend beim Städtekampf Düsseldorf-Gent gefahren. Marc ist aber nicht wie wir Tourist, sondern er startet im KI und KII bei den „Masters“. Nach ein paar Bierchen haben wir die nötige Luftmatratzenschwere und verschwinden in unseren Zelten.

Mittwoch 23.09.

Nach unserer Morgentoilette in ganz tollen, sauberen Dusch- und Waschräumen machen wir uns wieder auf den Weg zum Restaurant. Hier gibt es ein gutes Frühstücksbuffet. Nur mit dem Kaffee haben wir so unsere Probleme. Klaus, Horst und Yvonne bestellen einen normalen Kaffee, Hanne und ich einen Milchkaffee. Der Milchkaffee ist prima, der normale Kaffee ist eigentlich nur ein Fingerhut voll, aber stark wie ein Espresso. Dann beschließen wir unsere Zelte, die wir bei Dunkelheit aufgebaut haben, noch mal ein bisschen zu verstellen. Es muss ja morgen noch ein drittes Zelt aufgebaut werden. Danach fahren wir zu Regattastrecke und sehen uns die älteren Damen und Herren an. Wir bewundern vor allen Dingen die Damen die im Alter von 35 – 60 über 17,4 km an den Start gehen. Das Paddeln ist ja nicht das Schwierige, aber die Portagen haben es in sich.

Am Mittag fahren wir bei Lidl einkau-

fen (Brot, Bier, Wein, Klopapier) und wieder zurück zum Zeltplatz hier machen wir wieder ein kleines Picknick, denn zu Essen haben wir ja noch genug.

Um 15 Uhr fahren Horst und Klaus nach Girona zum Flughafen. Die Mädels und Barbara Briel kommen mit dem Flieger. Die Mädels werden mit einem Bustransport vom DKV abgeholt und Barbara kommt mit den Männern.

Wir, Hanne, Yvonne und ich besichtigen in der Zeit eine alte Kirche direkt in der Nähe von unserem Campingplatz.

(Santa Maria de Porqueres ist eine



romanische Kirche aus dem 12. Jahrhundert, die in Porqueres am Westufer des Sees von Banyoles in Katalonien gelegen ist. Sie gilt vielen Kunst- und Architekturkennern der Romanik wegen ihrer ausgewogenen Proportionen als ein Juwel der Romanik Kataloniens. Santa Maria der Porqueres repräsentiert ein nahezu idealtypisches Beispiel für die romanische Kirchenbaukunst in Katalonien. Aus diesem Grunde wurde sie am 3. Juni 1931 in den Rang eines „Monumentes von nationalem Interesse“ des spanischen Staates erhoben.)

Um 16.30 Uhr kommen Horst und Klaus mit Barbara vom Flughafen zurück. Nachdem Barbara in die zweite Kabine der Villa Klein einge-

zogen ist machen wir uns auf den Weg in das historische Zentrum von Banyoles. Es sind die typischen engen Gassen und die tollen alten Häuser die uns sehr beeindruckten. Es ist noch früh, ca. 18 Uhr und wir



haben Hunger. Für spanische Verhältnisse sind wir nicht in der Zeit, aber auf dem Placa de Major finden wir eine kleines Restaurant „Taberna Can Pons“. Das tolle ist, es ist leer und es gibt schon Essen. Die spanische Speisekarte ist zum Glück abgebildet und wir können bestellen. Später wird die Taberna sehr voll, denn heute spielen die spanischen Fußballvereine, im Restaurant stehen drei Fernseher mit drei verschiedenen Spielen. Es sind nur die spanischen Männer die vor den Fernsehern sitzen, die Senioras sitzen zu Hause und passen auf die Kinder auf!?!

Auf dem Rückweg zum Campingplatz klingelt das Handy von Horst. Nach kurzem Gespräch fängt er fürchterlich an zu lachen. Wir sind total verwirrt. Horst erzählt uns immer noch lachend, „Das war Eva. Der Flug morgen fällt aus, in Frankreich wird gestreikt und der Luftraum über Frankreich ist gesperrt. Also kommen sie auch mit dem Auto. (Man muss

dabei sagen; es ging wochenlang zwischen Eva, Erika, Mike und Ellen hin und her, fahren wir mit dem Auto oder fliegen wir? Der Flug hat gesiegt und nun müssen sie doch mit dem Auto kommen). Barbara und die Mädels hatten heute Glück mit ihrem Flug.

Im Restaurant des Campingplatzes nehmen wir noch einen Absacker und kriechen wieder in unsere Zelte.

Donnerstag 24.09.

Nach dem Frühstück beschließen wir für die Nachzügler das Zelt aufzubauen, denn wenn sie ankommen ist es dunkel. Wir sind ja Kumpels. Im Hellen geht es auch sehr schnell und das Zelt steht. Wir fahren zu Strecke und sehen uns die KII der Damen- und Herren-Masters an. Mittags fahren wir zum Campingplatz und machen wieder ein Picknick. Wie schon gesagt: zu Essen haben wir genug. Die Männer machen einen Mittags-schlaf und wir Frauen wandern ein Stück um den landschaftlich reizvollen See. Rundum alles sehr sauber, das Wasser glasklar.



Um 19 Uhr ist die offizielle Eröffnungsfeier der Weltmeisterschaft. Wir sind pünktlich an der Regattastrecke. Jenny sagt uns, dass die Mannschaften von der Regattastrecke bis zum Placa de Major quer durch die Stadt laufen. Dort wird der

offizielle Teil abgehalten. Wir laufen vor den ganzen Nationalmannschaften her und machen Fotos. In einer kleinen Seitengasse müssen die Sportler warten bis sie vorgestellt werden.

Wir suchen uns ein Plätzchen zum



zusehen. Ich schreibe schnell an Ellen eine SMS, damit sie wissen wo wir sind. Bevor die Mannschaften einmarschieren, kommen Eva, Ellen, Erika und Mike an. Sie verpassen also nichts, Glück gehabt - Dank der SMS. Nach der ganzen Veranstaltung fahren wir zurück Richtung Campingplatz. Am See suchen wir uns ein nettes Restaurant, wo wir alle zusammen zu Abend essen.

Danach geht es wieder zum Zeltplatz. Schnell beziehen die Vier die „Villa Bittner“ (Das große Zelt hat uns Familie Bittner geliehen, deshalb Villa Bittner). Und wieder gibt es einen Gutenachttrunk in der Zeltplatzkneipe. Leicht angeschickert geht es später ins Zelt. „Gute Nacht Klaus, Gute Nacht Babs, Gute Nach Ellen“.... Ich komme mit vor wie bei den „Waltons“ der berühmten Fernsehserie:

(Gute Nacht Mama! Gute Nacht Daddy! Gute Nacht John-Boy! Gute

Nacht Mary Ellen! Gute Nacht alle miteinander ...)

Freitag 24.09.

Im Restaurant geht es nicht mehr so beschaulich beim Frühstück zu, wie die ersten Tage. Das Buffet ist schon arg geplündert, nur eine Bedienung, total überfordert und die Kaffeemaschine funktioniert auch nicht. Horst hat die Nase voll, geht ohne Frühstück, er will später an der Regattastrecke frühstücken.

Um 10 Uhr geht es zur Strecke.

Heute ist der große Tag für Jenny. Sie hat am vergangenen Abend ins Programm gesehen, dort waren die Hauptkonkurrenten angemerkert. Sie freut sich und denkt sie hätten abgemeldet. Am Morgen die Ernüchterung R. Roos der Nationaltrainer sagt zu Jenny: „die sind nicht abgemeldet, ich habe sie angestrichen, weil es die ersten Drei der U23 aus dem vergangenen Jahr sind. Aber ich habe dich im unklaren gelassen damit du besser schlafen kannst.“

Um 11.45 ist es so weit. Jenny hat einen guten Start. Die Hauptkonkurrentinnen liegen weit weg. Also ist es schwierig auf eine schnelle Welle zu kommen. Nach ca. 700 m haben sich schon zwei Gruppen gebildet. Die ersten Vier aus dem letzten Jahr liegen zusammen, Jenny führt die zweite Gruppe an. Es ändert sich auch nicht als die jungen Damen zur ersten Portage kommen. Beim Laufen versucht Jenny einiges gutzumachen, aber leider kommt sie an die ersten vier Fahrerinnen nicht ran. Sie kämpft tapfer über die ganzen 21,5 km, fährt zum Schluss noch einen tollen Endspurt und wird Fünfte. Wir

sind alle ganz stolz auf Jenny, das war eine tolle Leistung.

Zum Mittag fahren wir zum Essen in die Stadt. In der Taberna Can Pons



am Placa de Major, essen wir zu Mittag. Heute gibt es typisch spanische Tapas, sehr lecker. leider fängt es an zu regnen und hört nicht mehr auf. Was machen wir?

Ich möchte zurück zum Zeltplatz, ich habe ein ungutes Gefühl. Yvonne, Hanne, Klaus und Horst wollen auch mit. Der Rest fährt nach Figueres ins „Dali Museum“. Meine Ahnung war nicht schlecht. Im Vorzelt, in dem unsere Taschen liegen, steht das Wasser. Hanne holt gleich aus den Duschräumen einen Eimer und einen Feudel und beginnt mit dem Putzen. Wir besorgen uns Stühle von der Restaurant-Terrasse und packen darauf unsere Taschen, denn wer weiß wie lange es noch regnet. Als wir fertig sind hört es auf. Bis zum Abend ist noch viel Zeit, also setzten wir uns ins Restaurant und spielen Karten. Was spielen wir? Natürlich - Wizzard ! Am Abend fahren wir noch einmal in das Restaurant am See. Dort treffen wir auch den Rest der Truppe. Nach dem Essen geht es zurück zum Campingplatz und wir nehmen den obligatorischen

Absacker.

Samstag 25.09.

Heute startet Miri bei den Damen. Wir sind voller Hoffnung, denn sie hat sehr, sehr viel für diesen Marathon trainiert.

11.45 Uhr - Miri hat ebenfalls einen guten Start. Sie kommt mit der Spitzengruppe aus der Wende, die starke Ungarin führt. Miriam liegt rechts auf deren Welle. Links liegt eine Südafrikanerin auf der Welle, dahinter eine Tschechin und Friederike Leue/Deutschland. Es sieht sehr gut aus. Wir auf der Tribüne sind froh, dass es gut läuft. Erika ist total aufgeregt und meint „hoffentlich fällt sie nicht wieder rein, wie im letzten Jahr.“ Dann, auf dem Wasser, passiert es - nach ca. 1000m kentert ein Boot. Zu unserer aller Schreck "es ist Miri". Es dauert sehr lange bis ein Motorboot kommt, damit Miri wieder einsteigen kann. In der Zeit ist die Spitzengruppe weit weg. Miri paddelt hinterher, aber alle Chancen auf einen vorderen Platz sind vorbei.

Sie fährt noch zwei Runden und dann fährt sie an den Steg. Sie schmeißt ihr Paddel weg und ist total wütend,



so habe ich sie noch nie gesehen. Uns Allen sitzt noch immer der

Schock in den Gliedern. Wir sind entsetzt, enttäuscht und traurig. Wieder ein Jahr Training umsonst. Als Miri zu uns kommt erzählt sie uns was passiert ist. Friederike Leue ist ihr aufs Paddel gefahren und sie kentert. Da die beiden Damen nicht gerade auf einer Wellenlänge liegen, denkt Miri das es Absicht war.

(F. Leue hat sich die Bronzemedaille geholt.) Miri hat noch versucht von hinten wieder ins Boot zu steigen, aber wegen der Bootsnummer, die angeschraubt ist, hat das nicht geklappt. Traurig machen wir uns auf den Weg. Am See liegt ein Schwimmbad mit Restaurant, hier kehren wir ein und lassen den Frust raus. Am Abend fahren wir in einen Nachbarort in ein Bistro zum Essen.

Sonntag 26.09.

9.30 Uhr im KIL der Damen startet Miri mit Anne Petruschat aus Neumünster. Sie haben einen guten Start, können aber nicht mit der Spitzengruppe Ungarn, Dänemark, Norwegen und Südafrika mithalten. Aber sie kämpfen. Bei der zweiten Portage schaffen sie fast den Anschluss. Nach der Wende zieht die Spitzengruppe einem Sprint an, da müssen die Beiden passen und die nachfolgenden Boote fahren wieder auf. Am Ende erreichen sie einen guten sechsten Rang.

Das war die Marathon WM. Für unsere beiden Mädels gab es leider keine Medaillen, aber sie haben wie immer ihr Bestes gegeben und wir sind sehr stolz auf die Zwei.

Am späten Nachmittag fahren Eva, Ellen, Erika, Barbara und Mike nach Girona zum Flughafen. Mike fliegt

heute noch nach Rom. Wir, Hanne, Horst, Yvonne, Klaus und ich gehen wieder in unser Restaurant am See. Nach dem Essen geht es zurück zum Campingplatz, um den obligatorischen Absacker zu nehmen!!! Leider hat das Restaurant geschlossen. Also holen wir unsere „Bier und Wein“ Reserven aus dem Zelt und machen es uns gemütlich. Mittlerweile ist sehr kalt geworden, daher müssen wir in unseren warmen Fleece-Jacken draußen auf der Terrasse sitzen. Nachdem unsere Getränke verdunstet sind schlüpfen wir zur letzten Nacht in unsere Schlafsäcke.

Montag 27.09.

Früh am Morgen werde ich wach weil es in der Villa Bittner schon recht laut zugeht. Die Damen packen. Barbara ist sogar schon fertig mit duschen. Also gehen Yvonne, Hanne und ich auch los. Als wir zurückkommen friert Barbara wie ein Schneider und Eva meint, es sind heute Morgen auch nur noch 10 Grad. Horst gibt Babs seine Daunenweste damit ihr wärmer wird. 8.15 Uhr fahren Eva, Ellen, Erika und Barbara los. Barbara muss nach Girona. Ihr Flug geht erst am Nachmittag und sie wird ins Hotel gebracht, wo sie sich mit den Mädels verabredet hat.

Wir packen auch und starten um 8.40 Uhr. Bei Lidl wollen wir noch Brot für die Rückfahrt kaufen, aber die Geschäfte haben alle noch zu. Daher beschließen wir unterwegs in Frankreich zu frühstücken. In der Nähe von Montpellier fahren wir ein Restaurant an und holen uns ein köstliches Frühstück. Vom Fenster des Kaffees können wir das Meer

sehen. Anschließend fahren wir weiter. Zu Mittag machen wir noch einmal eine Rast, denn wir haben immer noch genug zu Essen in unserer Kühlbox.

Der nächste Stopp ist Luxemburg. Diesmal tanken wir den billigen Diesel, kaufen uns ein paar frische Sandwiches und fahren weiter. Mitternacht erreichen wir Düsseldorf. Erst fahren wir nach Wersten laden die Kleins ab. Danach nach Unterath, liefern Hanne bei ihrem wartenden Gatten ab und um 12.45 Uhr sind wir wieder zu Hause. Und wir haben uns NICHT verfahren! Es waren schöne Tage in Spanien und das Ende der Kanusaison 2010.

AM





Petra Unger

geb. Krause

* 16.09.1962 † 20.07.2010

**Das Schicksal ließ ihr keine Wahl.
Ihr Lächeln aber wird immer bleiben;
in unseren Herz als Sonnenstrahl
kann selbst der Tod es nicht vertreiben.**

Wir, Deine Rheintreue Paddelfreunde werden Dich
so fröhlich wie Du gewesen bist, in Erinnerung
behalten

Impressum:

**Agi Mattern, Eva Rahn-Eicke, Hanne Nuber, Yvonne Klein, Barbara Briel,
Erika Frenken, Werner Richter, Ellen Weigend**